

## Das Ausüben deines Willens ist wirkmächtig

### Meine lieben Freunde...

In unseren letzten beiden Einlassungen hier besprachen wir die *Sehnsucht* als eine Energie im Schöpfungsprozess. Wir erwähnten auch, dass es weitere Energien gibt, die ebenso kraftvoll zur Schöpferkraft beitragen können. Und wir versprachen, diese Woche eine davon zu erkunden. Es geht los...

Diese Woche konzentriert sich die Erkundungstour auf das Wollen/den Willen/die Willigkeit als Schöpferkraft. (Anm. d. Ü.: Neale spielt in diesem Artikel mit der Doppeldeutigkeit der englischen Begriffe „willing“ und „willingness“. Sie bedeuten zum einen „(bereit)willig, geneigt“, zum anderen „wollen/den Willen haben“.)

Wenn eine Seele *will*, dass etwas geschieht, ist es viel wahrscheinlicher, dass dies auch eintritt. Wenn die Seele den *Willen* nicht hat, wird es den meisten Menschen sehr schwerfallen, diese *Energieblockade* zu überwinden und ein gewünschtes Ergebnis in der physischen Realität zu erzielen.

Aber jetzt klären wir erst einmal diese Wortwahl. Ich verwende hier nicht das Wort *gewillt* als Adjektiv, sondern *wollen* als Verb. *Wollen/den Willen haben* ist nicht etwas, das du *bist*, sondern etwas, das du *tust*.

Den meisten Menschen ist dies nicht klar. Sie verwenden die Aussage: „*Ich bin gewillt*“ im Sinne von „Ich bin bereit dazu, ich bin damit einverstanden“. Ich tue das nicht. Ich verwende sie, um auszudrücken „ich übe meinen Willen aus.“

*Dazwischen liegen Welten.*

Jahrelang verwendete ich einen Lieblingsspruch, wann immer ich einen starken Standpunkt in einer Sache vertreten wollte. Um nicht zu überheblich zu erscheinen, ließ ich meinem Argument den Spruch folgen: „Ich bin gewillt, mich diesbezüglich zu irren.“ Damit *meinte* ich, „es wäre in Ordnung für mich“, falls sich herausstellen sollte, dass ich mich geirrt hatte. Aber auf einer gewissen Ebene *bat ich tatsächlich darum, mich zu irren*. Ich wusste nämlich nicht, dass ich mit der Aussage: „Ich bin gewillt, mich zu irren“ *meine Willenskraft heraufbeschwor*.

Zugegeben, eine einzelne kleine Aussage wie diese hätte wahrscheinlich keine große Schöpferkraft, d.h. es ist nicht nötig, auf jedes einzelne Wort zu achten, das aus unserem Mund kommt. Das Gefühl *hinter* den Worten, die wir aussprechen, ist der eigentliche Träger der kreativen Energie. Und dennoch, wenn ich eine Aussage gebetsmühlenartig wiederhole, gebe ich ihr immer mehr Macht, bis „das Wort Fleisch wird und unter uns wohnt.“

*Unterschätze niemals die Macht deines Wortes und die Macht deines Willens.*

Willenskraft kann bemerkenswerte Ergebnisse hervorbringen. Der *Wille*, dass etwas geschieht, setzt die *Sehnsucht* in die Tat um.

Wenn du sagst, „ich bin gewillt“, dass dies und jenes geschieht, sagst du tatsächlich, „ich bitte darum“, dass es geschieht. Eigentlich sagst du damit sogar noch mehr, weil der Akt des *Wollens*, dass etwas geschieht, keine Bitte darstellt, sondern eine *Forderung*. Er ist ein „Herbeirufen“. Wie in „Mein Wille geschehe.“

Wenn ich den Willen habe, dass sich das Göttliche in meiner Realität manifestiert, habe ich den zweiten Schritt getan und rücke näher an die Heilige Erfahrung heran. Manchmal versetze ich mich *allein durch dieses Mittel* in eine solche Erfahrung.

Doch was ist nötig, um den Willen zu haben, eine solche Erfahrung zu erleben? Es erfordert eine Vereinbarung innerhalb des Selbst, alles und jedes loszulassen, das nicht der Heiligen Erfahrung gleicht.

Moment mal! Womöglich ist das nicht ganz so einfach, wie es klingt. Zumindest war es das für mich nicht. Zunächst einmal wusste ich nicht, wie die Heilige Erfahrung eigentlich ist, also konnte ich nicht wissen, was ihr *nicht gleicht*. Zumindest nicht vollständig.

Ich konnte ein paar ziemlich offensichtliche Vermutungen anstellen, aber sogar diese Vermutungen erwiesen sich manchmal als unrichtig. Ist es z.B. Teil der Heiligen Erfahrung, wütend zu sein? Nein, sagte ich mir. Menschen, die die Heilige Erfahrung machen, sind niemals wütend. Sie erliegen niemals ihren negativen Emotionen.

Dann traf ich einen Meister, der über diese Vorstellung lachte. „Glaubst du wirklich, dass jemand, der innerhalb der Heiligen Erfahrung lebt, keinerlei Wut kennt?“, fragte der Meister schmunzelnd. „Nennst du das etwa ‚Meisterschaft‘?“

„Äh, ja, ich dachte mir...“, stammelte ich.

Der Meister lächelte. „Ein Meister ist nicht jemand, der nie eine negative Emotion erlebt, ein Meister ist jemand, der keine Emotion jemals als ‚negativ‘ erlebt. Ein Meister ist jemand, der alle Emotionen meistert und sie bewusst und absichtlich einsetzt, aus einem bestimmten Grund, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Ein Meister ist jemand, der immer erschafft und weiß, dass Erschaffen immer stattfindet, und der jede Emotion nutzt, um zu *erschaffen* anstatt zu *reagieren*.

Der Meister weiß, dass *jede* Emotion gewählt wurde. Und wie kann etwas, das gewählt wurde, negativ sein? Wie kannst du ein negatives Gefühl haben, wenn du bekommst, was du möchtest? Du kannst nur dann ein negatives Gefühl haben, wenn du vergessen hast, dass alles, was du empfängst, von dir erschaffen wurde. Nur jemand, der sich nicht im Zustand der Meisterschaft befindet, würde dies denken.“

Während ich dem Meister zuhörte, erkannte ich, dass ich nur sehr wenig über die Heilige Erfahrung wusste. An dieser Stelle begann meine wahre Entdeckungsreise...

Mit herzlichen Umarmungen & reiner Liebe,

Neale

**Die Übersetzung des Textes ins Deutsche hat Patricia durchgeführt. Danke.**

**Humanity's Team Deutschland**